

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 218 (1939)

**Artikel:** D'Ärzgruob im Sunza : Wartauer Mundart

**Autor:** Kuratli, Jakob

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375067>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# D'Arzgruob im Gunza.

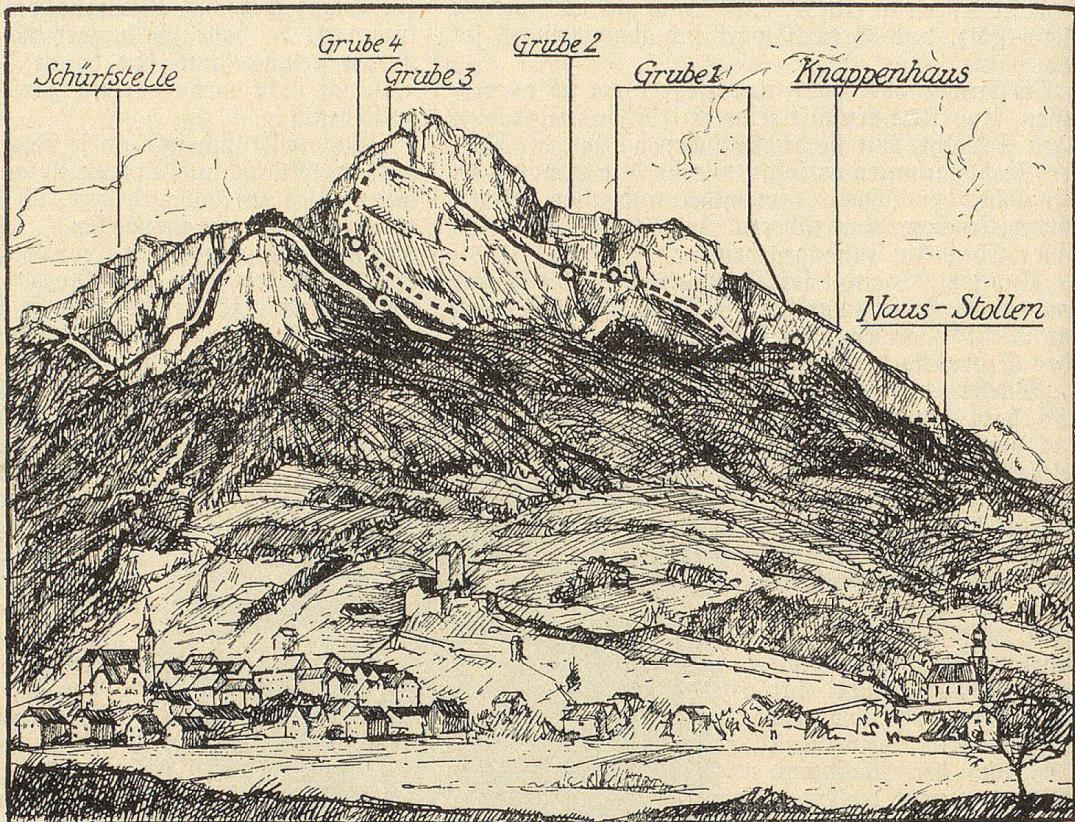
Wartauer Mundart von Jakob Kuratli, Uzmoos.

Wo min Nini no gläbt hät, han-i aß Schulerbuob albig mit törsa, wänn'er im Frölig mit sim Bäh z'Bärg gsahran ischt. Bu Alzmas awägg bis zum Oberhuis am Gunza isch gad an Straßbaß g'si. Der Querbach hät aim uff däm ruchä, stoßiga Wäg si Viad grischat. Fascht im sibata Himmel job hät dänn zmol a brannschwarz, alti Hüttä vörä g'guggat. Das ischt ds Oberhuis g'si, uff der Alzsla vum Gunza. Bis zum Choppui isch numma wit. Wönn ain a guoti Lungga hät un an Fuchs ablot, sa mag ma's ring föara.

Jetz amol, wo amana Obat

d'Sunna sa hofili dam Chamm zuo gschwänggt ischt un zletscht am Gunzachopf job no an Arvili Gold ussara Blatta zwüschat da Läggfohra jinn ligga lu hät, finn mer gad uff der hoacha Schwell undaram Loch ghoggat. Do hät min Nini gmaint, as sey nid alls Gold, wo glänzi! Aber an Schätz sey umma, roat wia Bluot, gad prezis undaram Oberhuis, tüs im Bärg jinn: Gunzanärz! Doa han-am kai Ruob mea glu, bis er agsanga hät verzella, gsäzlig un brait:

„Das Ding goht witer zrugg, Chööbli, aß d'mainscht! Di Alta hänn albig gsait, schoa vor tuifig un zwaituifig Jöhra, vor d'Römer in üssaram Lann gregiart hegan, sey im Gunza schoa Arz g'graba worda. — As muoz amol ain vu Prod — uff der andara Sita vum Bärg — villecht uff der Gamsjaggt zoberscht im Gunzawald an Stai funna ha, an kuriosa, wo-n'am uff der Stell in d'Doga gstoха hät, wel er sa roat g'si ischt wia Bluot. Dä quot Ma ischt gad erchlüpft, wo dä Stai asoana Milliunschwäri g'si ischt. Ar nid ful, nünnt dä Brogga mit hai, wia's d'Buoba machan, wänn si im Rhy uff ara Sandhangg Chažagold finnan. Un dänn, wia's hüt no goht, wänn aina naifis Psunderigs fint, gunn ander o ga suocha. Si hänn's wia gschmeggt, aß in

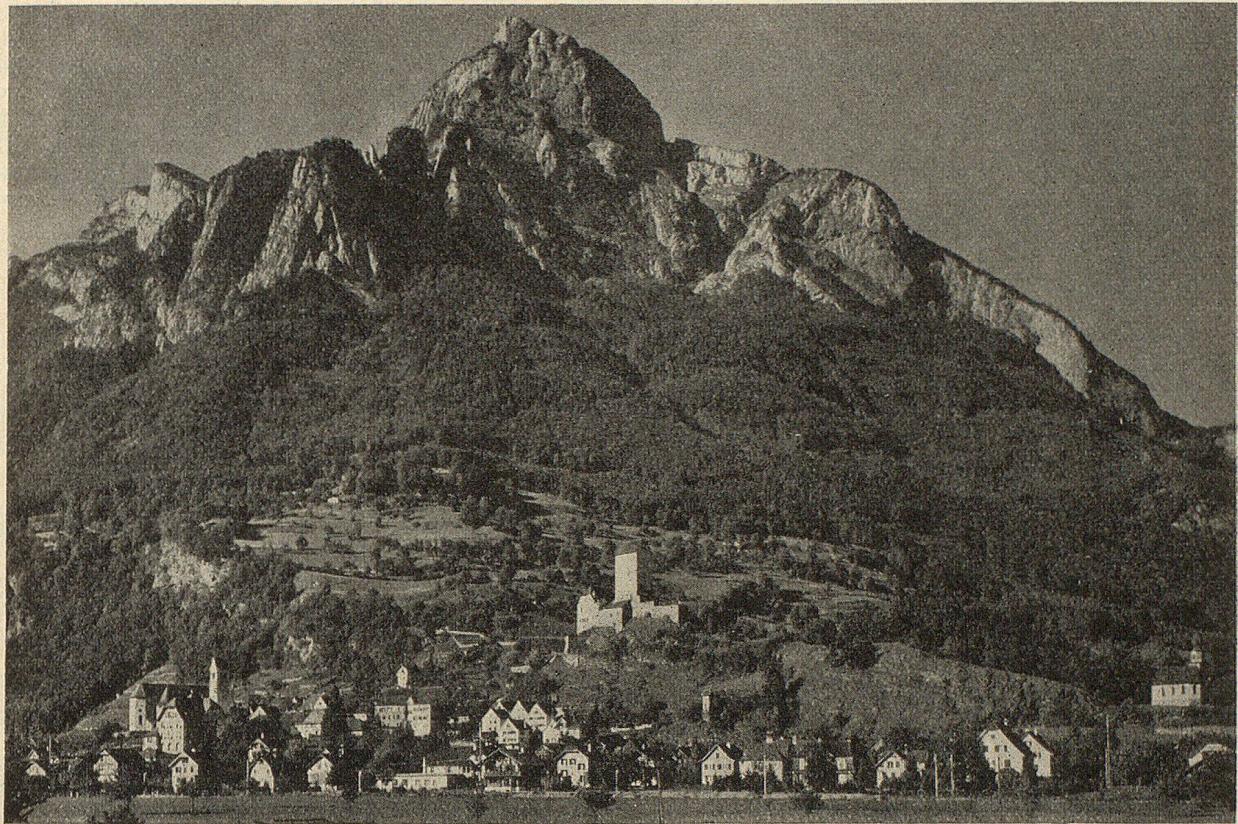


Das Gonzen-Massiv mit seinem gewaltigen, 600 Meter mächtigen Schichtensystem der Jura-Formation und den in schwarz-weiß eingezeichneten Eisenerzlagern von 1—1½ Meter Mächtigkeit, die in allen Faltungsercheinungen auftreten und mit 40° in NO-Richtung im Berginnern im Naus-Stollen bis fast in den Talgrund zur Tiefe sinken.

däna Brögga öfschis Choschtligs lit. Wo man an Huffa dära schwära roata Stai vu der Gunzawann awägg amol uffsam für gröscht fa hät, bis si verbrögglat finn, isch dia Ruschtig in an äggshataran Öfa hu, mit prännitam Chohl derzwüschat. In dära furchtiga Höh, wo's zämma behm fürüra g'gi hät, ischt zletscht under der schwarza Rumma nid Gold, aber Usan ussagrunna!

Jetz hänn si an der Alpliwann junn, wo ds bar Arz vörachumit, chlosterwys Spälta zuipygat un's azündt, aß d'Wann gad haß wordan ischt. Mit Alimer im Chübel hänn si im Frölig amol gletschchalt Schneawasser an Felsa glärt, un dänn hät's psiufsat un alls verjaggt un vermittiglat. Alsoa hät's di earstch Arzgruob am Gunza g'gi, vor uralta Zita.

Die Lüt hänn bal gmerggt, aß nid der ganz Gunzen hwänny uß Arz g'si ischt. Säb wär an andara Chlutsch g'si säb, tuifiga Wält wella! As ischt nu a mächtigi roati Blatta, wänn's quot goht öfscha zwea Meter tigg, wo schreg im Bärg jinn lit, wiana roats, verchrugglats Flüzzplatt imana tigga, verrägnata Buoch. Aber a choschtligi Arzplatta isch das, säb hänn si davor schoa gwükt. Si hänn überal Gäng macht un nohär in däna Gruoba mit schwära Häm-



Sargans mit dem Gonzen (1833 Meter).

(Phot. Gaberell, Zürich)

mer di roat Platta verplütschat un ds Ärz ussi gferggat. Ander hänn ds Ärz müossa dor das Ghäng bis z'underscht an Bärg aischlittna, ga Hällachrüz überi, wo d'Schmelzi gsi ischt. Dia Schollbärger mit däna schwarza Bärt hänn usf däm wita Wäg ebadiig amol romantsch gjohuizgat, ma cha tängga.

Jetz da Römer, wo eba ainereschmol chu sinn un alls dorschnööggt hänn, ischt der Gunza gad a wohri Goldgruob gsi. Däna hät das Ärz gfalla, sappermoscht wella! Alls hettan si fort, gär alls, wänn's nid aa-pumma gsi wär.

Später, wo d'Römer zum Lann ussi hänn müossa, isch in der Ärzgruob wider erstillat. Mäng hundert Jöhr dur hät ds Bärgwärch gschlofa, bis d'Grofa usf ds Schloß Sargas chu sinn. Das Ding hät däna Härra paßt.

Ainereschmol ischt der alt Ritt wider ag'ganga. Mana mit brünnachta Cheaholzschitter in der Hann sinn wider in däna tunggliga, verruoßata Gäng im Gunzan ummakraulat un hänn wider agfanga wärcha, in da Schächt un Stölla, wie vor alta Zita. Mit Holz ussam Äpliwald hänn si ds Ärz uis-prännt un dänn mit Ysaßchlegel un Ysawegga awägg gschлага. All Obat, voram Tyrobat, ischt in der Gruob ds Holz azündt worda, dänn hät's prunna un uß da Löcher gnäplat di ganz Nacht.

Wänn der Tüfel Chilbi hät, isch ds Ysan eba choschtlig. Un doa ischt gad der Morgarta=Chriag gsi

un ain Ritt über an andaran ia chu. Amol as hät wagger Ysa prucht. Im Lann junn hät d'Schmelzi an ganza Wald zämmagfrässa. Aber dia Grofa usf am Schloß hänn dam Ysahärr, wo d'Ärzgruob mit z'sant allam z'Leha ka hät, gsait, Holz sey vürig gnuog umma z'alla Sita, im Hoachwald un im Pfraawalb, ma bruchi nu Stoßel zrugga un am an andaran Ort am Wasser wider a nöüi Schmelzi z'boua. Ysa hä't's mit der Zit aini z'Mails, an anderi z'Blons un a dritt z'Flums junn g'gi. Sagär am Murgbach, am Walasea heg's später a Schmelzi ka. Naiswo hä't's allawil müossa rücha. An däriga Huffa Holz hänn dia Schmelzana prucht.

Gad gschabat hänn si ds Lann wit umma, un d'Bärg sinn asa plunn gsi, vu z'underscht bis z'oberscht. Im Baholz ob Bärschis, wo kai Grögli, kai Stuida hät törfa umtoa wärda, sinn d'Chohlbränner vum Bärgwärch hig'ganga un hänn mir nüt, dir nüt ainereschmol nu gad der Wald gfellt un Chohl prännt, bis d'Bärschner behm Ysahärr ussbigeart hänn, das gäng nid.

Kai Chidli besser isch gsi, wo später di aignössschha Wögggt ussam Schloß gregiart hänn, dia uß Uri, Schwyz un Unterwalda, vu Luzärn un Züürri, Glaris un Zug, aber o uß Bärn, sit dam Zwölferchriag — jaa, as hät sagär ghaifa, der Ysahärr heg fit altam ds Rächt, da Biura der dritt Bonum im Bon-gert z'fella un z'verbränna, träg er Öpsel oder Bira,

Nuß oder Chriasi, wänn der Wald allai numma glanga mög! Un rechtig, wo amol d'Wälde z'rings umma Gunzan ummi, vu der Soor awägg bis an Walasea ai ussgrummt gfi sinn, doa sinn dia Chohl-bränner gad hinder d'Böngert, un hänn überal der dritt Bomm, wo am tiggshtha gfi ischt, halt aifach umtva, fertig. In der Roat frißt der Tüfel eba nid nu Flüga, o no Obsbömm! Dia Ysahärra hänn überhopt toa, wia wänn der Härrgott nid nu ds Arz im Bärg, nai, wia wänn er o der Wald un d'Böngert nu för sū allai erschaffa ka hät, jawohl! Das hät däna Schollbärgerpuurli nid lüzel z'tängga g'gi, wänn schoa dadurtwilla di aigna Lüt in der Arzgruob, behm Schlittna un in der Schmelzi Arbat un Berdeanscht ka hänn. Am liabshtha hettan si all Landvöggt z'sant dam Ysahärr in Gunzan ygspeert un zuogmuurat, asoana Wildi sinn si gfi. Un das ischt alls nu wägat däna zwea, drey Zäntner bar Ysa gfi, wo doa Tag för Tag uß der Schmelzi chu sinn, vum Früolig bis zum Spotherbscht. Davor hänn si eba das Schmalz no nid sa guot uisschünda chönna, wia hüt, un derfür o mea Föla ka!

Das Ysan ischt albig gad in d'Hammerschmitta chu, wo gwuhlig in der Nöchi vu der Schmelzi am Wasser gfi ischt. Döt hänn dia Schmid das Ding rächt zämmaplütschat un floggat. Nohär hänn's ander chönna ganz uisschmiida, zu Wärchzüg un Woja, för Friida un Chriag. As haift, davor sey Gunzanärz hüffawhs uss da Schiffer übera Walasea un Büürisea gferggat worda, voram Schwobachriag zitawhs bis in ds Burgundisch überi. Di Wältscha hänn schoa gwüft, wo ds bescht Arz z'ha gfi ischt. Uff der Tagsatzig hänn di aignössische Härra öfsha do drüber tischgariart. Überal hät's bar Gold g'gi för üsserisch Ysa, sa wäärt isch gfi. Was nid dam Walasea zuo ischt, ischt aifach dor ds Rhintel dam Bodasea zuo. Wänn nu dia Arzbröggä reda chönntan, wo hüt no z'Pläza ussam alta Tamm umma liggen, wo der Rhy der groaß Rangg macht! Hät ma dia schwära Bölli öfsha för d'Schupfwuor prucht, wo das gwaltig Wasser hänn müossa in ds Biachtaftai überi trugga?

A Tail vu däna Börcher Ysahärra wärän gad rich worda, wänn der Pföba no lang adänawäg g'ganga wär! Z'Tlums ischt aina dahai gfi, wo fini Chinn allimol z'Reggshins toosa lu un sagär im Winter dia Tagrais um a Gunzan ummi nid gschoha hät, wel sus in der Nöchi eba kai refermiarti Chilcha gfi ischt, as dia im Wartou.

Also stoht's naiswo in der Brattig, wo ussam Gstel im Stüpli jimm lit. Dänn heg's aber gad wider ander Zita g'gi, hät der Nini gmaint, wo's villecht gwüß hundert Jöhr im Gunza jinn sa still gñ sey wia inara Chilcha d'Wocha dur. Dänn hät der Ysahärr chönna tüer-mula, un dia, wo um ds tägglig Broat pättat hänn, dermit. Im drißgjöhriga Chriag aber sey wieder gärznat worda, Tag un Nacht. Doa hegan d'Ysahärra vu da Landvöggt uis sagär an da Süttig un hoacha Fyrtig törsa schaffa lu, sa tüslemäzig isch zuog'ganga. Un dänn haift's no, das sehan di guota Zita gfi!

Aber wia gsait, as hät ainer schmol wider der Chalt

noha gschlaga. An Art ischt ds Bärgwärch am Gunza earscht lang nohär rächt in Schwung chu, anna 1823, wo an nööa Ysahärr chu ischt un alls übernuh hät, an Reher vu Schaffhuisa, wo gwüft hät, wia ma soa ötschis apaggt, jawohl, un fini Zunga earscht rächt.

„Bor vila Johra,“ hät der Nini witer verzellt, „wo-n-i no jüngeri Bai ka ha, han-i da Summer all Tag müossa an Ruggchübel voll Milach doo vum Oberhuis awägg in ds Alpli ussi un über di hölzig Laitaran ai in ds alt Gnappahuis bringa. Döt ischt dä Schaps Milach eba för dia Mana usfa Tisch chu, wo der ganz gschlaga Tag in der Arzgruob gschaßat hänn. Ebadiiggamol han-i ussam Räff a Schlaga Schmalz procht, dänn hät's z'Mittag an Tatsch oder an fuoriga Törggariibel g'gi. Dia Mana hänn allimol mögan ässa wia Trößcher, wänn si ussam Loch ussa chu sinn. Via roat Tüfel hänn si uisglea, dia Schollbärger un dia Tiroler, mit erna Gruobalämpli. I waiß no guot, im Gnappahuis hänn si ötscha verzellt, wia das Gunzanärz a malafit herti sey. Do chönn ma mit dam ysga Füüschtel usfa Bohrer iaplütscha, bis der Chops a Bürschta heg, un zmol heg der Füüschtel a Tola, un der Bohrer an Mutsch! Dänn fött ma mit Schwarzpulver spränga un der ganz Halbtag chönna mit dam Hunn, däm Gruoba-wägili, Arz ussi wägala. As fött nu amol der Ysahärr fälber chu ga luoga, wo alls zämma, ds Bärgwärch, d'Schmelzi un d'Schmitta, underam heg!

I waiß no guot, wia wänn's earscht geschter gñ wär — der Hairi Hannis vu Höllachrütz un fin Bruoder, der Leart, un an Schübel ander hänn allimol z'zwaita ds Arz in schwära Segg uss Prod aigschlittnat. Behd, der Schlittner vorna zwüschat da Horn un der Brügelbuob hinna, wo usghebt hät un gholfa rängga un stoasha, sunn chrääfig Mana gfi, wo a Chraft ka häin, wia di gfrehta Walser am Gunza vor alta Zita. Die zwea sinn anderscht mit däna füszwänzg Zäntner ussam pollwärchata Holzschitta nidig pforrat! Behm Stuk, wo's wia der Höll zuvooght, hät's aim gad d'Hoor usgrecht un ghännahuitat, sa woher-i Matthys haifa! Wo's aber z'pläkawhs ebner gfi ischt un si mit däm schwära Floak pftäggat wärän, hät's atwärtschtig übera Wäg ain buochiga Brügel am andara ka. Dänn hät der Leart nu vum Brünnili awägg müossa do un döt an Blapp Wasser uss d'Laisana läära, un der Hairi Hannis ischt suber mit dam Schlitta drübergeschükt.

Vu Prod awägg hänn wider ander ds Arz uss zwairederiga Chärra mit Esel ga Höllachrütz aitarrnat, un wider ander hänn's dänn mit Röß un Waga zletscht über d'Seez, in d'Schmelzi ga Plons. Döt sinn gwuhlig o dia Fuorlüt z'gsea gfi, wo d'Holzchohla ussam Bünterlann aha hänn müossa bringa, wel der Ysahärr doazmol numma wia davor überal der Wald hät törsa fella, wia-n'er hät wella. Derwilat hät dä ussam Arzplatz uss Prod schoa lang wider der schwär Schlitta z'sant da Chrezer, däna tigga Chettana, ussam Puggel ka un ischt in fina Guschpa-Schuo gftäät derdur ui.

Aber anna Sächsasibazgi, wänn's mer rächt ischt — jo prezis, di Tütscha hänn mit da Wältscha schoa



Erzschlitter am Gonzen (nach einem alten Holzschnitt).

abgrächnat ka — do isch as mit allam z'sämma Chlapf fertig gsi. As hät ghaiža, der Ysa harr löasi z'lüzel. Das frönd Ysa sej wohlfailer, ma chönn numma gschästa wia früoner. Doa hänn dia Gnappa guh chönnna, d'Arzschlittner un d'Charrner, d'Chohl-bränner, d'Fuorlüt un d'Schmelzer dermit. Kai Gnappaliadli hät ma mea köart, under der Alpli-wann zuo. In däna Gruoba hät neamat mea pülvaret. Nu der Tschiwigg, dä Vogel wo si chündt, wänn ain stärba muož, hät im Summer z'Nacht ötschanamol no beym alta Gnappahuis gjlichslat, aber kai Seal ischt mea umma gsi, neamat."

Asoa hät mir der Nini am Bärg job verzellt un verzelli, bis der Mu goldsydagäl wiana groaži Balla Maiaschnmalz hindaram Falknis vörachu ischt.

An Schübel Fohr spöter — der Nini ischt neana mea umma gsi — doa bin i wider dam Bärg zuo, halt allai. Der Lüiterbach hät gruschat wia früoner. Gad vor der Brugg, wo im Winter der Schnea maastüf lit un im Frölig d'Bachlöüi über d'Wann abbrölat, han i abgschwänggt, zum nöüa Bärgwärch im Na-us. Dia Sach han i amol wella fälber gsea.

Uffam Na-us juz chunnt ma zmol in a ganz an anderi Wält! Do hät's ai Huis am andara, sa vil in däm Winggel nu Blaz hänn. Ma waisz nid, wo ma zeorschluoga soll. Do stöht am Wäg a groažas Chnappahuis alli Braiti vor aim, wia wänn dä grou Staihuffa säga wett, jez chämm är un dänn lang nüt mea. Aber gad derhinderzuo guggat schoa ds ander Chnappahuis, sáb wo vor ama Schübel Fohr d'Alplilöüi gad hät wella underi macha. Kai Bai ischt umma, neamat luogat zum ana Fischter ussa, alls ischt am Schaffa. Im Maschinahuis singan d'Maschina an aigas Liad un witer jinna d'Amböß in der Schmitta ds Ut-re-mi!

Jetz fahrt gad ds Arzzügli ussam Bärg ussa un chnottarat über di hölzig Brugg zor Trohtailbah dori, wo ds Arz in füf groaž Trachter uisglärt wört un dänn jedas Wägili, wo am Sail chunnt un goht, sini Pflicht überchunnt. As chidt überal, ma verstoht ds aiga Wort numma. Do muož ain a guots Gwüſſa ha, wänn er z'Nacht bey däm Speggertagel im Chnappahuis schloſt!

Ds Schryberjöoris Jööri, wo vor vila Johra no mit mir ussam gliacha Schuolbangg d'Hoofa verribshat un Spiz überhu hät un hüt aß Maa im Bärgwärch agischiarat, wingt mer, i chönn jez chu. Der Ysa härr heg mer'sch erlopt. Gad jedo, wo mir nüt dir nüt chunnt, lot ma nid ihi, gär dänn, wänn ma schaffat.

An alta Huot uss a Chops gstrupft un hantlig in roatan übertschoapa, ds Lämpli brünnt jo schoa! Jetz goht's in Stolla, zwüschat da zwöa Laisana polzgrad ihi, bis ma nu no a munzigs Löchli Hälli vorna gfiat, wänn ma dor a tungliga Gang zrugg luogat. Aber zmol schwänggt der Jööri um an Rangg un sait, prezis doo sej ma anna Achzähni z'earshmol uss Arz chu, ma heg afa plangat. A räcti Röüber-höhli! Quog, d'Wann sinn gad hüt no roat!

Guot zu da Füoža luoga, as goht jez uss der Trappala wagge obfig, gäga ds alt Bärgwärch ui,

a Stugg wit über d'Laitara, wänn's der nid töttarlat! Ebadigamol fählt halt an Sprossa. Wär's Tag do jinna, dänn wur mänga nid derdur ui wella, ja stožig isch as z'Pläža. Aber dia Pfundla zündt gad rächt. Jetz nu nid frütta, Chöobi, sus git's ds Härzchlogga, schoa eab mer im dritten Stolla job sinn, un nohär der Chnoüschnapper, ussam Ahawäg! As sinn halt gwüſſ guot zwaituſig Tritt, ain Wäg!

Under däm gwaltiga Tach über üs isch a längeri stillner worda, wia witer ui aß mer chu sinn; ma het chönnna maina, as wär viarta Chriſchtmunat, der Sant Barbaratag, wo d'Arzchnappa sit alta Zita fyran. Vu Bit zu Bit ischt zmol wider an tungliga Gang uss dia un di ander Sita dori abgschwänggt, wia langi, tüüggerligi Chällergwelb. In däna Sita-stölla heg ma z'säntumma schoa vor Fohra ds Arz ussa. Nu do un döt a tiggi, gwaltigi Arzjul heg ma no stuh lu, aß Stüža, wo müož ds Tach träga, aß nid ainereschmol der ganz Bärg mit däna ichöana Waida un Hüttä drui über aim zämmabräggli, wia am jüngschta Tag. Wann dia drehhundertmeterig, allerwälts groaž Staiteggi zämmaghehti, das gäb an Chach, wia d'Wartouer sit zwaituſig Fohra no nia ain köart hettan! Dänn bruchti der Arzchnapp kain Sarg, kai Grab un kai Chrüz mea. —

Im zwölfta Sitaſtolla job, wo's wia dor 'na Chämme über mängi Laitaran ui goht, han i gnuog ka. Aber der Jööri hät mer gsait, aß mer jez no nid amol halba job sehan — jaa, wänn man alls wett gsea, wo d'Chnappa nu in däna paar Jöhrli no dam groaža Chriag g'ärznat hegan ... imana Tag möcht ain nid alls abglouſa! Wia vu da Schärmüſſ sey der Gunzan underhöhlt, bis zum alta Bärgwärch ui, wo füszg Fohr lang Ruob la heg. Aber döt allai sey im hindara Tail, undaram Riaterwald no überal fövel Arz umma gii un gspränggt worda, wia ma dor alli Zita dur bis uss d'Römer zrugg mea nid ussa heg, ja wohl! Mir ischt fascht der Verstann stillgstanna, won i das innaworda bi. Aber i ha no mea gsea un köart.

Wo mer mit üsserna zwai Liachtli wider dor di lang Trappplan ai g'gaischtat sinn — wia d'Bärgmannli, wo davor in der alta Gruob job ghuishaltat ha föllan — hät der ander verzellt, aß ma in da letschta Fohra mit dam Arz prezis da aha heg müoža. Das heg dänn in däna vſiga Chineli, wo wia 'na langi Wasserlaitig an der Teggi job an Chettana ghangat un vum ana vſiga Schottler nidsig gschottlat un grottlat worda sehan, klepft un knotar, füller aß der Chriag! Zunderscht sehan albigis dia schwära Brögga in an mächtiga Trachter ihigrutschat, wia d'Öpfel in d'Mühli, wänn ma mosch-tat. Jetz wänn amol ds Arzzügli mit da Rolli drunder parat gstannt sey, heg ain vu däna Chnappa afsach d'Falla offtoa, un di gliacha Brögga sehan prezis in Rolli knottarat, wia groba Treschter, bis er zmol ghuffnat voll gii sey. Zletscht ischt d'Maschina mit däna Wäga gstaät derbu, ummi umma Rangg un schnuvorstraggs voruſſi.

Jetz hänn mer ds Ober gsea, jez wänn mer gad no ds Under gan aluoga, wo si schaffan!

Dä guot Jööri kännt der ganz Bärg vu zunderscht

bis zoberesch, wie der aiga Hosasagg. Ainerschmol sinn mer schoa wider anara Trappla gſi, aber jeſ ich nich nidsig g'ganga, wie dor 'na langi, langi ſtozigi Chällerſtägan ai, ja gwüß a Stugg über tuſig Tritt. Das Ding iſcht guot. Allpott chunnt ma zumara hölziga Brugg, wo atwärſtig überam Hoptſtollan iſcht. B'alla Sita iſch läbig! In däna Stölla sinn fi am Schaffa. As iſcht guot, aſ dia Mana vum Na-us här all frischti Bärgluſt hänn. Döt an der Wann hangat d'Vaitig; dia chunnt vum Maſchinenhuis här. In dan andara Roar wört Wasser un Trugluſt bis in hindereſta Stolla zum Bohrhammer gjaggt. Wie wett ain ſus bohra?

Wiana Ughüür chunnt zmol a mächtigi Trugga mit Arz am Sail uſſam Glais tūf unna ua, hebt ſtill under der Brugg, un oba lärt ain no an Rolli voll dri. Der ander, wo a Stugg überjob am Haſchpel zui ſtoht, hät eba gwüſt, aſ er prezis doo no muoß Arz mitnih, wel am's der Hanuſlanger unna mitara Schyba, won er nu træija muoß, oban akündt hät. Feſz rumplat di ganz Fuor derdur ui un zoberesch in Trachter. Git's an Pſluog oder git's a Granota?

Im undereſta Gſängg, imana verlorana Winggel, wo ma maint, d'Wält muoß gad uſhöara, brünnt no a Liachli undaram Gwelb. Döt ſchaffat der Flüri vum Uſſerdorf z'Alzmas. Er achtat aim nid, bis ma hert anam zui ſtoht un wagger uſſ d'Achsla chloggat. Adänawäg förtig popparat der Bohrhammer im Gunzanärz! Nid amol d'Bachlöüi macht a därigs Knötter, wänn ſie all Früoliг über di hoach Wann ahaſchüüht un d'Brugg zämmachröast! Dam Flüri giſat ma nu ds Wiß in dan Doga! Alls iſcht über un über pſtooba un roat. Dä Maa muoß Närva ha wie Troht, ſus möcht er'sch nid an Tag lang in dära Höll jinn gmacha, in dära ſchreggliga Held, wie der alt Hofchrifthaſt ſiag, wänn er no läbt.

An ainzigia Zwigg am Hahna — un der Bohrhammer ſtellt ab. Alls iſcht gad müſliſtill. Der Fluri lachat. As iſcht an aigas Lacha, ſa tūf in der Arzgruob jinn.

Do lit an Brogga! I ſöll amol lupſa, hät er gmaint. Wann dä nid a Stugg über ds halb Gwecht bar. Yſa ſey, ſa well er numma Sulſer haſha! An däriga Stai gäb Yſa zumana ganza Pſluog. Trili, was uß däm Chlumpa no wärdi, ſab wüß er nid, das überläß er andarna. Mit däm Yſa ſey's eba wia mit dam Gold, aſ chönn da Lüt zum Säga oder zum Fluoch ſi, aſ chämm nu druf aa, wia ma dermit umgäng! Aber jeſ ich müoß er wider aafoha bohra, beyd Bodachuß ſehan no nid gmacht. I chönn gad amol luoga, wie man an Schuz aafangi.

An Rupf am Hahna — un der Hammer tuot wider wie wüotig, jaa wiana Ughüür! Vum Arz ſprütan Gnaſicht, wie wänn der Bohrer a Wunderherza wär! I ha no nüt därigs gſea un kuart. Dä Bohrer wur im Dogabligg glüotig un gmuthſchat, wänn nid tuſchur allawil chalt Wasser iiiiwändig derdur runn, ſa hert iſch das Arz. As hät in der Platta ſälber ötschanamol no Blättli derzwüschat, wo überhopt kain Bohrer mea derdur mag. Nu der Flüri

froga; er brucht in däna acht Stunn, won er dra iſcht, gwüß a ganzas Tohaz. Di abpruchta Bohrer chunn all uſſi, voruſſi in d'Schmitta, wo d'Schmiid vum Morga früo bis am Obat ſpot Urbat gnuog hänn, bis fi wider grecht ſinn, Tag för Tag ötſcha zwaihundert Stugg. Nid ummaſus gſean d'Arzchnappa ſälber adänawäg dry, wänn fi amol Throbat hänn un zum Koch uſſi chunn. Du gſiascht aman jadara uſſ der Stell aa, won er gſchaffat hät: di aina ſinn roat wie Fürtſel un di andara, wo im Chalch bohran, gſean uis wie der Schaaner Müller, wänn er dan Alzmaſer Törggamährl bringt. Was ſie an altam Häſ un Schuo im Stolla bruchan, ſab wuſſan dia dahai am beſchta, wo a Ding vorzuo aafchaffa muoſſan.

Das chnelt un tondarat rächt im Bärg, wänn gſpränggt wört! Dänn hät dä, wo nohär chunnt, wider acht Stunn lang gnuog ztoa, bis er ſini dri-zäha Rolli glada, zor Bah vörigſtoaža un dia zwaihundertsächzg Bäntner Yſanärz vu der Brugg in d'Trugga glärt hät. As chunnt ain z'schwizza, aſ er'sch jagär im Winter in Hosa un Hämp verlida mag, ja no kann! Dänn iſch früoner vorchu, aſ derno ain ebadiggamol zwoa Tura hinderanander gmacht hät, nu derzwüschat iſhi amol wagger g'gäſſa. Dafür hät's dänn eba der topplat Tagloa g'gi, wänn ma ueberhopt in der Nacht vu Tagloa reda cha. Aber toadmiud iſcht ain dänn schoa gſi, ma cha gad anih, un gſchloſſa hät er im Chnappahuis wia an Stogg.

Derwilat aſ mer wider über di lang Trapplan uigſchuonat ſinn un der groaž Haſchpel zoberesch schoa wider a schwäri Fuor obſigzoga hät, hät mer ds Schryberjöoris Föori verzellt, aſ ma jeſ im an ainzigia Tag föavel Gunzanärz uſſiſchaffi, wie vor altam im ana ganza Fohr! Un di Gſtudiarta ſägan, aſ heg no Hüſſa im Bärg, dia Platta ſey no lang nid djuſſa. ſab wärd i wohl wüſſa, aſ dia Chnappa, wo ganz zunderſch am Gunza, an Flintaschuz vu Alzmas awägg an nöüa Stolla gſchlagta hänn, gad horzlig tūf im Bärg jinn ainerschmol uſſ die roat Platta chu ſehan, wider uſſ ds beſchta Gunzanärz.

In der Arzgruob — un wider vorjuß, das iſcht wie Tag oder Nacht! Der blou Himmel lachat wider. As iſcht a Frööd, wie d'Sunna ſchint!

Jeſ chnottarat schoa wider ds Zügli über di hölzig Brugg. Der Hairi Hannis vu Hällachrütz, wo früoner Arz gſchlittnat hät un hüt no läbt, aber ſchneawiß iſcht un afa ganz oban ia chunnt, wuc doch luoga, wänn er gſäch, wie jedi Minuita a Wägili mit fächs Bäntner glaitig uſſam Sail, wo faſcht zwaituſig Meter lang iſcht, vum Na-us-Chopf awägg hoach in der Luft über Wald un Waid ga Sargas airollat! Döt hänn d'Schollbärger gad z'toa, wänn fi all Tag ſöllan ötſcha zäha groaž Yſabahwäge voll witerſchfergga, in ds Tütsch uſſi oder in ds Wältsch, wo di groaža Schmelzana ſinn un's an da Chohla nid manglat.

Härrgott, ſoa an Arzpletscha, wo Milliuna vu Fohra di ewig Ruob ſa hät tūf im Bärg jinn, un Chlapf awägg un uſſa hät muoſſa, chönnit doch aim verzella, bis er zletscht bar Yſan iſcht un da Lüt im Friida deanat oder im Chriag a Höll wört!